



Die Mädchen: Melissa, Romana, Sandra & Nicole

Das Datum: Mai 2003

Das Ziel: Costa Blanca, Spanien

Für meine erste Produktion in diesem Jahr habe ich die Kleinstadt Denia an der spanischen Costa Blanca als Ziel gewählt. Ich war schon im August 2002 als Gast bei einer Produktion meines Kollegen Lars Graf für eine Woche dort gewesen. Lars kennt einen der dort lebenden Deutschen, der zwei wunderbar gelegene und sehr geschmackvolle Ferienvillen vermietet und sie auch für Foto- und Videoaufnahmen zur Verfügung stellt. Diese Häuser haben mir so gut gefallen, dass ich in diesem Jahr dort gerne eine eigene Produktion machen wollte. Außerdem habe ich in der Umgebung einige sehr schöne Außenlocations an der Küste und im Inland gefunden wir haben also zum ersten Mal die Möglichkeit, Innen- und Außenaufnahmen miteinander zu kombinieren!

Neu ist auch, dass ich diesmal von einem professionellen Kameramann begleitet werde, Marek aus

Berlin. Ich war schon oft gefragt worden, ob ich bei meinen Reisen denn nicht auch Videos produzieren könne, habe aber selbst weder die Ausrüstung noch das Können dafür. Daher war ich sehr froh, als ich vor einigen Monaten das Angebot von Marek erhielt, zusammen eine Videoproduktion parallel zu meinen Fotoaufnahmen zu drehen.

Da wir für eine ganze Woche in Denia sein werden, habe ich gleich vier Models engagiert: Sandra, Nicole, Melissa und Romana. Aber das sind noch nicht alle: Da Marek und ich unmöglich alle vier Mädels gleichzeitig beschäftigen können und wir in den zwei Häusern reichlich Platz haben, habe ich noch vier weitere Fotografen - Amateure und Semiprofis - zur Mitreise eingeladen. Wir kreuzen also mit einer Truppe von elf Personen in Denia auf; so viele waren wir noch nie, irgendwie werden meine Unternehmungen von Jahr zu Jahr größer.

Donnerstag, 13. Mai 2003: Anreisetag!

11.00 Uhr: Meine Visagistin Heike und ich müssen zunächst mit dem Zug von Kassel zum Frankfurter Flughafen fahren. Es ist nicht ganz einfach, zu zweit die vielen, schweren Gepäckstücke in den Zug zu wuchten, aber immerhin fragt die Deutsche Bahn nicht nach dem Gewicht. Da wir in den Häusern auch Innenaufnahmen machen möchten, habe ich zusätzlich zu meiner Fotoausrüstung und reichlich Requisite noch meine Blitzanlage mit vier Lampen, Stativen, Softboxen und sonstigem Zubehör mitgeschleppt.

13.00 Uhr: Marek hat uns am Bahnsteig aufgepickt und zum Gepäckberg noch einen zweiten Lichtkoffer beige-steuert, der auch nicht ganz klein



Übergewicht ohne Ende: Das wird teuer!

ist. Gemeinsam walzen wir mit unseren schwer beladenen Karren durch die weitläufigen Hallen des Frankfurter Flughafens zum Check-In, wo wir eine gemeine Summe Übergepäck-Gebühren bezahlen müssen. Vielleicht hätten wir doch mit dem Auto fahren sollen...

15.30 Uhr: Mit einer Stunde Verspätung hebt unser Flieger Richtung Alicante ab. Die Mädels fliegen zusammen mit einem der Gastfotografen von Wien aus und müssten schon unterwegs sein, zwei weitere Fotografen sind heute morgen von München aus geflogen.

18.30 Uhr: In Alicante angekommen, erfahren wir, dass der Flieger aus Wien auch nicht pünktlich war. Nun gut, so brauchte wenigstens keiner in dem ungemütlichen Gedränge auf uns zu warten. Wir holen noch rasch unsere Mietwagen ab, für die ich durch die Flottenanmietung einen schönen Rabatt bekommen habe.

20.30 Uhr: Nach einer Stunde Fahrt sind wir endlich in Denia. Unsere beide Häuser sind einfach wunderbar, aber um den Abend zu genießen, ist es irgendwie schon zu spät. Wir machen ein bisschen Lagebesprechung und gehen früh ins Bett.

Mittwoch, 14. Mai: **erster Arbeitstag**

9.00 Uhr: Nach einem gemeinsamen Frühstück beginnen wir den Tag damit, die Videotauglichkeit unserer Mädels auszutesten, wobei Marek gleichzeitig seine neue Digitalvideokamera ausprobiert. Nicole macht am Pool von Haus 1 schon mal eine ganz gute Figur, aber wir müssen alle noch ein bisschen üben!

11.00 Uhr: Ich habe mithilfe vieler Beziehungen noch Optionen auf die Nutzung drei weiterer Häuser aufgetrieben und begeben mich auf eine Besichtigungstour. Am spannendsten finde ich eine dezent luxuriöse Villa mit überwältigender Aussicht im etwas weiter südlich gelegenen Altea, mit deren Besitzern ich gleich für morgen einen Termin mache.

15.00 Uhr: Das Wetter war eigentlich den ganzen Tag ganz gut, aber sobald ich zurück bin, trübt es sich ein. Mist - genau das hatte ich am meisten befürchtet! Gute Fotos kann man nur bei Sonne machen, und so warten wir ab. Immerhin haben die anderen die Zeit besser für ihre Aufnahmen nutzen können, auch Marek hat seine Videokamera jetzt voll im Griff.

17.30 Uhr: Endlich brechen die Wolken auf! Die Sonne geht recht spät unter, so dass wir noch eine ganze Weile Zeit haben, die schönen Lichtsituationen an Haus 2 zu nutzen. Spontan und ungeplant arrangieren wir schöne Situationen für Foto und Video und verschaffen den neugierigen Nachbarn eine nette Abwechslung. Nur die Masten und Kabel im Hintergrund nerven uns: Von Erdleitungen hat man hier offenbar noch nie was gehört.



Endlich geht's los: Marek und Romy kommen am Pool zur Sache...



...während Christian und Melissa eher distanziert bleiben.

Donnerstag, 15. Mai: **zweiter Arbeitstag**

10.00 Uhr: Heute werden wir die Villa in Altea als Location nutzen. Da das Licht dort nach Auskunft der Besitzer eher nachmittags bis abends gut sein soll, haben wir beschlossen, nicht so früh

loszufahren, um die Mädels zu schonen. Wir setzen uns mit einem Konvoi aus vier Autos in Bewegung und überfallen die Bewohner mit elf Personen.



Spielkamerad gesucht? Hundchen hilft gerne!



Bei dem Licht helfen auch die stärksten Scheinwerfer nicht...



11.30 Uhr: Die Ausrüstung auspacken, Make up, sonstige Vorbereitungen - mal wieder dauert alles ewig. Eigentlich steht die Sonne schon zu hoch, als ich Nicole an der Balustrade vor der gewaltigen Aussicht in Szene setze, aber das Arrangement macht trotzdem einen guten Eindruck.

13.00 Uhr: Leider nicht lange: Schon wieder Wolken! Wir puzzeln bei schlechtem Licht noch ein bisschen vor uns hin, experimentieren mit Aufhellern und Kunstlicht, aber Sonne kann man nun mal nicht ersetzen. Wir hoffen immer wieder, dass es wie gestern zum Abend hin besser wird, und vertreiben uns die Zeit, indem wir mit dem niedlichen Hund der Bewohner spielen. Aber heute haben wir kein Glück; die Wolkendecke wird immer dicker, und am späten Nachmittag sehen wir unsere Niederlage ein und blasen zum Rückzug.



Warten auf besseres Wetter: Da kann man schon mal auf dumme Gedanken kommen.



Freitag, 16. Mai: **dritter Arbeitstag**

8.00 Uhr: Ich bin angenehm überrascht, dass wir heute morgen tatsächlich Sonne haben, so dass Michael, Herbert, Thomas und ich wie geplant mit Nicole und Melissa zum Frühshooting aufbrechen können. Ich habe zwei Buchten an der Küste dafür ausgesucht, und damit wir uns nicht im Weg stehen, haben wir uns mit je zwei Fotografen und einem Model aufgeteilt. Wir müssen eine

Dreiviertelstunde fahren, und leider stellt sich heraus, dass wir mal wieder viel zu spät weggekommen sind: Die Sonne steht schon recht hoch, das weiche Morgenlicht ist weg, und die Locations erweisen sich als unergiebig. Das Ergebnis ist schlecht für den großen Aufwand, alle sind etwas enttäuscht.

11.00 Uhr: Ich habe heute noch eine Hausbesichtigung in einer Multi-Millionen-Luxusvilla, die mir ein befreundeter Fotograf vermittelt hat. Das Haus ist in Lage und Architektur der absolute Traum und würde uns die allerbesten Möglichkeiten bieten, aber leider ist die Besitzerin nicht so begeistert davon, dass wir Aktfotos machen wollen. Schade!

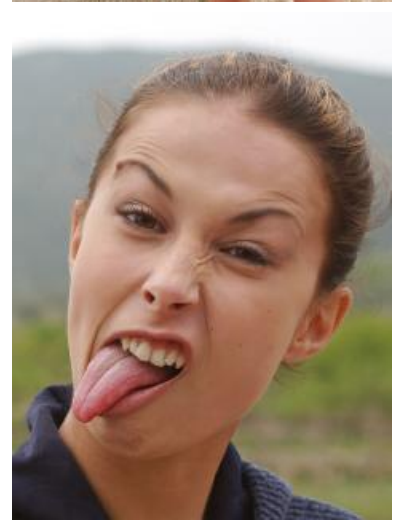
13.00 Uhr: Jetzt bin ich Stunden für nichts in der Gegend herumgefahren, während ich bei bestem Wetter viel hätte arbeiten können. Naja, der Tag ist noch lang! Weil das Wetter sich heute zu halten scheint, beschließen wir, zusammen zu einer Außenlocation zu fahren: Bei meinem Aufenthalt im letzten Jahr habe ich ein ganzes Dorf entdeckt, das in Ruinen liegt. Die überwucherten Mauern und Torbögen sollten uns schöne Hintergründe und Lichtsituationen bieten, und weil wir uns auf dem weitläufigen Gelände gut verteilen können, fahren wir mit der ganzen Truppe los.

14.30 Uhr: Als wir endlich fertig zum Arbeiten sind, zieht Bewölkung auf. So ein Mist! Den ganzen Tag hatten wir schönsten Wetter, aber ich musste in der Gegend rumfahren, und als ich endlich arbeiten könnte, ist das Licht im Eimer. Wir versuchen hier und da noch ein bisschen was, geben aber bald frustriert auf, weil das matschige Licht einfach keine guten Bilder zulässt.

18.00 Uhr: Weil es wieder die ganze Zeit so aussah, als könne es sich noch ändern, haben wir lange abgewartet - schließlich wollen wir die einstündige Fahrt nicht ganz umsonst sein lassen. Aber es hat keinen Sinn, und schließlich brechen wir das Unternehmen ab. Langsam mache ich mir Sorgen: Jetzt ist schon der dritte Tag im Eimer, Sonne gab's immer nur stundenweise und irgendwie immer dann, wenn ich gerade nicht bereit war. Abgesehen

von ein paar kurzen Shootings habe ich noch nichts Wesentliches geschafft.

Das Wetter nervt! Die Stimmung scheint aber trotzdem ganz gut zu sein.



Samstag, 17. Mai: vierter Arbeitstag

8.00 Uhr: Es sieht so aus, als hätten wir endlich Aussicht auf beständig schönes Wetter. Ich wollte wenigstens einmal das wunderbare Morgenlicht an Haus 1 nutzen und habe mir Sandra heute für ein Frühshooting reserviert. Wie üblich mault sie ein bisschen über das frühe Aufstehen, arbeitet aber gut und professionell.

14.00 Uhr: Eigentlich wollten wir heute nachmittag alle zusammen zu einer Außenlocation fahren, einer schönen Schlucht in der Nähe. Das Licht dort müsste nachmittags gut sein, aber ich bin nicht sicher, wie lange, und wollte daher zeitig aufbrechen. Aber wieder wird unsere Massesträgheit zum Problem: Wir kommen und kommen einfach nicht weg, und schließlich ziehe ich die Notbremse und blase den Ausflug ab; wenn wir jetzt noch nicht weg sind, hat's keinen Sinn mehr. Ob das wirklich eine gute Idee war, so viele Leute mitzunehmen?

15.00 Uhr: Statt dessen bleiben wir bei den Häusern, worüber die Mädchen nicht unfroh sind,



Konzentrierte Arbeit im Morgenlicht.

sie mögen die Ausflüge nicht besonders. Immerhin hält sich das Wetter, und unsere beiden Traumvillen erweisen sich als weitaus ergiebiger, als ich vorher gedacht hatte. Melissa plantscht sogar freiwillig im Pool, während sie sonst immer jammert, dass das Wasser so kalt sei. Irgendwie sind die ungeplanten Shootings am besten. Ich staune, wie viele der Nachbarn ein Fernglas besitzen!



Spaß im Pool: Melissa ist heute zu Faxen aufgelegt.

Sonntag, 18. Mai: **fünfter Arbeitstag**



**Perfekte Farb-
abstimmung:
T-Shirt und
Lockenwickler
in den Landes-
farben Öster-
reichs.**

10.00 Uhr: Ich habe genug von gescheiterten Ausflügen und habe daher beschlossen, heute gleich bei den Häusern zu bleiben, dabei kommen sowieso die besten Ergebnisse heraus. Die Häuser bieten auch bei hochstehender Sonne schöne Lichtsituationen, daher müssen wir heute nicht so früh aufstehen. Mit Melissa mache ich ein echtes Powershooting: 215 Bilder in 15 Minuten, und fast jeder Schuss sitzt!

14.00 Uhr: Zu meiner großen Überraschung und Freude war es mir gestern gelungen, Melissa und Romy zu einem Shooting zu zweit zu überreden, und sie haben versprochen, wirklich weit zu gehen. Ich wollte die Show im Wohnzimmer von Haus 2

inszenieren, und heute haben wir endlich mal genug Zeit dazu. Die beiden haben nicht zu viel versprochen! Sie haben CDs mitgebracht und wollen gerne Eminem dabei hören - schrecklich, aber was tut man nicht alles für gute Fotos.

17.00 Uhr: Wir mussten die Szene zweimal inszenieren, zunächst für meine Fotos, dann für Mareks Videokamera, weil wir jeweils eine andere Beleuchtung brauchen. Ich hätte gerne noch eine Anschlusszene auf der überdachten Terrasse gemacht, aber die Mädels haben genug für heute und streiken. Ich bin ziemlich sauer, weil um diese Zeit das Licht hier am besten ist, und wer weiß, was uns morgen wieder dazwischen kommt. Eine ergiebigen Tag mit gutem Wetter um fünf abzubrechen, ist echt kein gutes Gefühl!



Sandra wird sich erst auf diesen Tisch legen, nachdem sie ihn eigenhändig geputzt hat!

Montag, 19. Mai: **sechster Arbeitstag**

6.00 Uhr: Michael und Herbert wollten unbedingt noch ein Frühshooting mit Melissa machen, weil sie sie ja sooo süß finden, und haben sie im Morgenrauen aus dem Bett gejagt. Ich beschließe nicht teilzunehmen, und lasse sie alleine zum Strand fahren.

9.00 Uhr: Ich möchte den Tag statt dessen damit beginnen, mit Romy eine Session in der wunderbaren Badewanne in Haus 2 zu machen. Der Raum ist so dunkel, dass ich meine Blitzanlage einsetzen muss. Eigentlich Blödsinn, bei dem Wetter Innenaufnahmen mit Kunstlicht zu machen, aber draußen habe ich schon alles durch.

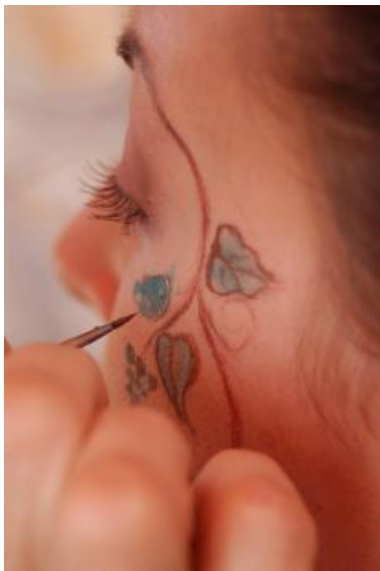


**Ungewöhnlich:
Model mit Kamera!**

11.00 Uhr: Die Mannschaft von der Frühschicht ist inzwischen sehr zufrieden zurück gekehrt. Habe ich etwas verpasst? Egal: Melissa und Romy haben noch eine zweite Doppelszene von gestern nachzuholen. Aber wo inszenieren wir unsere Show? Nachdem wir gestern im Wohnzimmer waren, würde ich heute gerne nach draußen gehen. Um die engagierte Arbeit der beiden richtig nutzen zu können, werden wir sie diesmal gleichzeitig auf Foto und Video aufnehmen, und das ist nicht so einfach: Wir brauchen eine Lichtsituation, die für beides geeignet ist, und eine Ecke, die den Mädels Komfort und Bewegungsfreiheit bietet. Schließlich arrangieren wir mit Kissen und Decken eine nette Kuschelecke in einer Mauernische und rekrutieren einen der anderen Fotografen als Stativ für den großen Reflektor. Es fällt uns nicht schwer, einen Helfer zu finden!

12.00 Uhr: Wieder ziehen die beiden eine routinierte Show ab, Marek und ich müssen nur noch draufhalten und können uns ganz auf den Bildausschnitt konzentrieren. Ich bin froh, dass ich in der Küche Olivenöl finden konnte: Die scharfen Zungenspiele hätten die beiden mit Sonnenöl sicherlich nicht gemacht!

14.00 Uhr: Etwas verschwitzt und sehr zufrieden mit dem Ergebnis, wenden wir uns neuen Aufgaben zu: Ich will unbedingt noch an einer ergiebigen Außenlocation arbeiten und habe beschlossen, noch einmal zu dem Ruinendorf



zu fahren, bei dem wir am Freitag am Wetter gescheitert sind. Eigentlich könnten wir alle eine Pause gebrauchen, aber die Zeit ist knapp, und nach den Erfahrungen der letzten Tage treibe ich alle an, damit wir nicht wieder so viel Zeit verlieren. Romy und Melissa dürfen beim Haus bleiben, und Sandra und Nicole sind nicht so begeistert davon, um diese Zeit nochmal eine Stunde rauszufahren, lassen sich aber schließlich doch überreden.

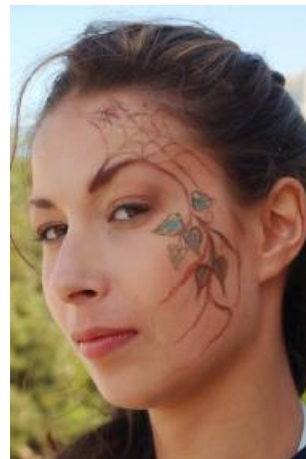
15.30 Uhr: Wieder vor Ort bei den Ruinen. Die Sonne steht jetzt schon recht tief und verschafft uns ein schönes, warmes Licht, und die Befürch-



Melissa sabotiert mal wieder das Shooting mit Grimassen.

tung der Mädels, es würde zu kühl sein, erweist sich als völlig unbegründet. Die Fahrt hat sich wenigstens diesmal gelohnt.

20.15 Uhr: Wir sind endlich wieder zurück und erfahren, dass die anderen beschlossen haben, heute Abend essen zu gehen. Das Restaurant ist schon gewählt, ein Tisch für alle reserviert. Ich habe mich auf einen ruhigen Abend gefreut und bin daher zuerst gar nicht so begeistert, lasse mich dann aber doch überreden, mitzukommen. Eine



Mit spitzem Pinsel: Heike zaubert kleine Kunstwerke.

Stunde später haben sich alle aufgebrezelt, die Mädels werden in ihrer Gesellschaftkleidung sicherlich zur Attraktion der Stadt werden.

22.00 Uhr: Der Abend beginnt tatsächlich, sich zu einer rauschenden Party zu entwickeln. Das Restaurant ist zwar nicht billig, aber auch wirklich exzellent, und die Kellner haben bis weit nach Mitternacht mit einer ausgelassen lärmenden Gesellschaft zu tun. Zum Glück sind wir fast allein im Saal!



Die Aussicht ist schon toll! Wenn nur die dummen Kabel nicht wären...

Dienstag, 20. Mai: **Abreisetag**

8.00 Uhr: Eigentlich schade, dass wir schon wieder nach Hause müssen - gerade hat die Sache angefangen, Spaß zu machen! Zu meinem Erstaunen erscheinen alle pünktlich und diszipliniert zur verabredeten Zeit mit ihrem Gepäck bei den Autos. Dabei hatte ich die Abfahrt extra eine halbe Stunde früher als nötig terminiert, damit wir noch Luft haben.

10.30 Uhr: Am Flughafen in Alicante erfahren wir, dass unser Flieger eine Stunde später als angekündigt abheben wird. Na super, da hätten wir

auch länger schlafen können! Und auf einem überlasteten spanischen Miniflughafen macht das Warten echt keinen Spaß.

16.00 Uhr: Marek, Heike und ich sind zurück in Frankfurt, die Mädels sollten inzwischen in Wien angekommen sein. Trotz aller Probleme haben wir hervorragende Ergebnisse im Gepäck, und auf Marek und mich warten jetzt erstmal mehrere Wochen Arbeit mit der Nachbearbeitung unserer Aufnahmen.